

jusclub

Das Magazin des Absolventenclubs jus-alumni

01/2005

Go East!

„Kulturverständnis ist der Schlüssel zum Erfolg“

**DDr. Regina Prehofer
BA-CA Vorstand
Central & Eastern Europe**





Wir gratulieren



dem Absolventenclub jus-alumni zum Erscheinen der ersten Ausgabe von jusclub.

Ihre Ansprechpartner:
Dr Thomas Zottl
Dr Axel Reidlinger
Freshfields Bruckhaus Deringer
Seilergasse 16
1010 Wien

Mag Susanne Wildzeisz
Freshfields Bruckhaus Deringer
Seilergasse 16
1010 Wien
T+43 1 515 15 350
E susanne.wildzeisz@
freshfields.com

Das Büro von Freshfields Bruckhaus Deringer in Wien wurde 1969 gegründet und bietet nationalen und internationalen Unternehmen, Finanzinstitutionen sowie öffentlichen Institutionen umfassende wirtschaftsrechtliche Beratungsleistung an.

In Österreich zählen die 14 Partner und rund 57 Anwälte und Juristen zu den führenden Beratern auf allen Gebieten des Wirtschaftsrechts. Unsere Arbeitsgebiete umfassen Unternehmensrecht, einschließlich Gesellschaftsrecht, Mergers & Acquisitions, Bank- und Finanzrecht, Wettbewerbs- und Kartellrecht, insbesondere Beihilfenrecht, Steuerrecht, Zivilverfahren, Schiedsgerichtsbarkeit und Mediation, Öffentliches Wirtschaftsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz einschließlich Markenrecht, Urheberrecht, Medien- und Telekommunikationsrecht, Arbeitsrecht sowie Immobilienwirtschaftsrecht.

Wenn Sie mehr über Karrieremöglichkeiten in unserer Kanzlei erfahren möchten, sprechen Sie uns an – wir freuen uns auf Sie!

www.freshfields.com

Inhalt

4 Eine Idee wird Wirklichkeit

Dekan Dr. Walter Rechberger

5 „Netzwerke leben vom Engagement aller“

jus-alumni-Ehrenmitglied
BM Mag. Karin Gasteringer

6 „Kulturverständnis ist der Schlüssel zum Erfolg“

Im Gespräch: BA-CA Vorstand
DDr. Regina Prehofer

8 Buchtipps

10 Talent Solutions für den Osten

11 Interkulturelle Eleganz

12 Am Karriereweg

15 E-Government als Chance

17 Rechtsinformatik – mehr als ein Orchideenfach

18 Netzwerken in Prag – IBA Jahrestagung 2005

19 jus-alumni Interna

21 Mozartjahr 2006

22 Große Weine, großes Schaffen

22 jusclub exklusiv

Liebe Leser, liebe Leserinnen, liebe jus-alumni Mitglieder!

Ein Netzwerk für Juristen schaffen: das ist die Idee, mit der Anfang 2005 jus-alumni, der Absolventenclub der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Wien mit Hilfe des Vereins zepra Universität & Praxis ins Leben gerufen wird. Der Gedanke von jus-alumni, Juristen und Juristinnen, egal welche berufliche Richtung sie nach dem Abschluss des Studiums eingeschlagen haben, zusammen zu bringen, wird von LexisNexis vom ersten Tag an mit großer Begeisterung unterstützt.

Die perfekte Symbiose eines zukunftsreichen Netzwerkes mit einem international führenden juristischen Informationsanbieter war gefunden.

Die erfrischende Zusammenarbeit trägt auch schon Früchte: Ende Juni feiern jus-alumni Mitglieder und LexisNexis-Autoren im Juridicum gemeinsam ein rauschendes Sommerfest. Ein weiteres, erfreuliches Ergebnis der Kooperation halten Sie nun in Händen:

jusclub, das Magazin des Absolventenclubs jus-alumni.

Mit diesem Printmedium, das vierteljährlich erscheint, bieten LexisNexis und jus-alumni allen Mitgliedern von jus-alumni eine Kommunikationsplattform. jusclub verbindet Juristen und Juristinnen aller Branchen.

Entsprechend den wirtschaftlichen Entwicklungen haben wir für das erste Heft den Themenschwerpunkt "Go East" gewählt. Heft 2, das im März 2006 erscheinen wird, wird – entsprechend der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft – dem weiten Thema Europäische Union gewidmet sein.

Wir freuen uns auf Ihre Reaktionen, auf Anregungen und Inputs – Herzlich willkommen!

Viel Freude bei der Lektüre!



Mag. Daniela Schwarz
Marketingleitung LexisNexis



Mag. Inge Tiefenbacher
Geschäftsführung jus-alumni

powered by



jusalumni

Anregungen an: marketing@lexisnexus.at

Impressum

Medieninhaber & Verleger: LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH & Co. KG, Marxergasse 25, 1030 Wien, Tel: 01/534 52-0, Fax: 01/534 52-141

Geschäftsführung: Mag. Peter Davies, MBA, Abonentenservice: Claudia Schaffer, 01/534 52-1713, Herausgeber: zepra - Universität & Praxis, c/o Juridicum, Universität Wien, Schottenbastei 10 - 16, 1010 Wien, GF Mag. Inge Tiefenbacher, Chefredaktion: Mag. Brigitte Maria Gruber; brigitte.gruber@bpw.at , Erscheinungsweise: 4x jährlich, Anzeigen: Kurt Rothleitner, 01/53452-1115 ; anzeigen@lexisnexus.at, Anzeigenpreise lt. Mediadaten, einsehbar auf www.lexisnexus.at, Layout & Gestaltung: Robert Schlenz, Titelfoto, Seite 6 und 7: Fotostudio Wilke, Druck: Prime Rate GmbH, Budapest, Preis: Jahresabonnement 2006: € 24,- (inkl. USt, exkl. Versandkosten), Einzelheft: € 6,50 (inkl. USt, exkl. Versandkosten). Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: LexisNexis Verlag ARD Orac GmbH & Co. KG: 100% Reed Elsevier. Grundlegende Richtung: jusclub sieht sich als unabhängige und unparteiische Plattform für Juristen, insbesondere für Absolventen der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien. Ziel ist es, den Lesern der Zeitschrift unabhängige, aktuelle Informationen aus allen Bereichen, die für Juristen in allen Berufen von Interesse sind, näher zu bringen. Weiteres Ziel ist es, den Gedanken von jus-alumni zu verbreiten. Autoren und Mitarbeiter dieser Ausgabe: Dr. Kordula Fleiß, Dr. Walter Rechberger, Mag. Brigitte Brandstötter, Dr. Paul F. Roettig, DI Dr. Reinhard Posch, Dr. Dietmar Jahn, Mag. Markus Piuk. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Eine Idee wird Wirklichkeit



Dekan Dr. Walter Rechberger

Foto: privat

Liebe jus-alumni-Mitglieder!

Als Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität Wien begrüße ich die Initiative des jus-alumni Club und freue mich, dass wieder ein neuer Gedanke an unserer Fakultät Fuß fasst. Die ideelle Verbundenheit der ehemaligen Studierenden mit ihrer Fakultät erscheint mir als wichtiges Anliegen.



Mehr Durchblick im Paragrafenschungel.

Durchblicker wissen alles, was Recht ist. Der Rechts-Info-Service der „Presse“ sorgt regelmäßig dafür, dass es auch so bleibt.

Rechtspanorama

Jeden Montag auf zwei Seiten aktuelle Berichterstattung mit neuem Schwerpunkt auf Wirtschaft und Steuern.

Ansprechpartner Anzeigen

Robert Kampfer
Tel. 01/514 14-263
robert.kampfer@diepresse.com

Redaktion

Mag. Benedikt Kommenda
Tel. 01/514 14-447
benedikt.kommenda@diepresse.com

Die Presse
Die Zeitung für Durchblicker.

Es ist ja nur ein logischer Schritt, ehemaligen Studierenden einer Fakultät die Möglichkeit zu bieten mit dieser ihrer Fakultät verbunden zu bleiben und damit auch den Austausch von Lehre und Praxis zu unterstützen.

Einerseits können Gedanken und Anregungen der Absolventen aus der Praxis die Entwicklung der Lehre positiv beeinflussen und andererseits nützt es den Absolventen in der Praxis, wenn sie regelmäßig über die neuesten Entwicklungen in der Lehre informiert werden.

Auch der Gedanke des Austausches der Absolventen untereinander ist wichtig: Studierende lernen einander an der Universität kennen, können Erfahrungen austauschen und miteinander und von einander lernen.

Diese Entwicklung auch nach Beendigung des Studiums weiterzuführen bzw auszubauen, hat sich jus-alumni zum Ziel gesetzt: Veranstaltungen am Juridicum und laufende Informationen sollen dieses Anliegen befördern.

Die Mitgliedschaft in einer solchen Alumni-Vereinigung bedeutet, den Kontakt zur Fakultät und untereinander aufrecht zu halten und zu pflegen, informiert zu bleiben und eingebunden zu

sein in ein Netzwerk für berufliche und private Zwecke.

Es freut mich sehr, dass jus-alumni durch das neue Magazin jusclub nun auch über ein Printmedium verfügt, das Mitglieder regelmäßig über Aktivitäten, Veranstaltungen und spannende Themen informiert.

Ad multos annos!

Dr. Walter Rechberger

Geschichte und Zahlen der Juridischen Fakultät der Universität Wien

1365 gründete Herzog Rudolf IV die Universität Wien. Die Alma Mater Rudolfinia ist die zweite Universität im deutschsprachigen Raum nach Prag. Bereits 1384 wurde die juridische Fakultät ins Leben gerufen.

1884 wurde das neue Universitätsgebäude (Dr. Karl Lueger Ring) von Heinrich v. Ferstel eröffnet, da sich der Barockbau der „alten“ Universität neben der Jesuitenkirche für einen modernen Hochschulbetrieb als zu klein erwiesen hatte. 1984 übersiedelte die Juridische Fakultät in ein eigenes Gebäude – das heutige Juridicum (Wien 1, Hessgasse).

An der juridischen Fakultät Wien studieren derzeit rund 9.000 Studenten. Jährlich schließen rund 800 Studenten ihr Studium ab.



Foto: Uni Wien

Seit Sommer 2004 steht sie an der Spitze der österreichischen Justiz. Seit Sommer 2005 ist sie Ehrenmitglied des Absolventenclubs jus-alumni. Justizministerin Mag. Karin Gastinger im Gespräch mit jusclub

Frau Ministerin, Sie sind Mitglied von jus-alumni und im Netzwerk der Zonta-Frauen. Was macht ein Netzwerk besonders attraktiv?

Netzwerke leben vom Engagement seiner NetzwerkerInnen. Es ist wichtig, allen Verknüpften klar zu machen, dass gemeinsamer Erfolg dann passiert, wenn alle aktiv mitarbeiten.



BM Gastinger: „Gemeinsamer Erfolg passiert wenn alle aktiv mitarbeiten.“

„Netzwerke leben vom Engagement aller“

Welche Netzwerke sind für Juristinnen und Juristen auf nationaler und internationaler Ebene besonders wertvoll?

Ich will hier keinen Verein besonders hervorheben. Aber ich denke, immer wenn Menschen gemeinsam ein Ziel verfolgen und sich gegenseitig auf ihrem Weg unterstützen, ist das für alle gewinnbringend und oft auch einer guten Sache dienlich.

Voller Terminplan und dann noch Netzwerke pflegen - ist das möglich?

Es ist möglich. Mit gutem Zeitmanagement und einem kompetenten Team an meiner Seite kann ich dem Terminstress sehr gut Paroli bieten.

In Österreich und Deutschland stehen Frauen an der Spitze des Justizministeriums. Sind Frauen die besseren Gesetzes Hüterinnen?

Frauen zeigen heute sehr oft, dass sie in jedem Bereich sehr gute Führungspersönlichkeiten sind. Zumin-

dest in Österreich ist der Frauen-Anteil in der Justiz sehr hoch, da finde ich es nicht ungewöhnlich wenn an der Spitze der Justiz auch eine Frau steht.

Was war bisher Ihre größte Herausforderung als Justizministerin?

Mein Beruf bietet fast jeden Tag eine neue Herausforderung und fordert jede Menge Entscheidungen, auch schwierige. Eine sehr große Herausforderung war für mich zu Beginn meiner Amtszeit Verteidigungsminister Platter zu überzeugen, dass ich von ihm Soldaten zur Verstärkung der Justizwache benötige.



Foto: BMV

jus-alumni Mitglieder-Echo

Endlich haben auch wir, was andere mit gutem Grund schon lange haben! Aus mehreren Gründen bin ich jus-alumni sehr gern beigetreten. Zum einen verbindet uns Mitglieder ein Stück gemeinsamer Geschichte: Das gehört gepflegt. Überdies ist jus-alumni ein idealer Rahmen, bestehende Kontakte zu wahren und neue zu knüpfen - und natürlich, um im Netzwerk anzubieten und nachzufragen.

Alles Gute!

Univ.-Prof. Dr. Eva Palten
Institut für Zivilrecht
eva.palten@univie.ac.at



Ich freue mich, dass es endlich auch einen jus-alumni-Club gibt!

Den Initiatoren sei dazu herzlich gratuliert. Die Alumni-Idee ist international schon lange erfolgreich und setzt sich nun auch in Österreich in immer mehr Branchen durch. Gerade für Juristen halte ich eine Vernetzung Quer-durch-die-Branchen für wichtig und zukunftsweisend - und auch einen gedanklichen Austausch über den rein juristischen Bereich hinaus! In diesem Sinne freue ich mich auf die zukünftigen jus-alumni-Club-Veranstaltungen.

MMag Stefan Artner,
gf. Gesellschafter bei
DORDA BRUGGER
JORDIS Rechtsanwälte.
stefan.artner@dbj.at



Ich unterstütze als selbständiger Unternehmensberater Organisationen bei der Verbesserung der Zusammenarbeit. Die Basis für mein professionelles Denken und Handeln habe ich an der Juridischen Fakultät erworben. Mit Freude habe ich mich sofort bei jus-alumni angemeldet, weil es für mich sehr interessant ist, Kolleginnen und Kollegen aus früheren Zeiten wieder zu sehen und Menschen mit demselben Hintergrund kennen zu lernen, gerade weil ich nicht mehr als Jurist tätig bin.

Liebe Grüße und alles Gute!
Alfred Faustenhammer

Mag. Alfred Faustenhammer
Unternehmensberater
und Trainer
alfred@faustenhammer.com





„Kulturverständnis ist der Schlüssel zum Erfolg“

Im Gespräch mit jusclub: DDr. Regina Prehofer, Vorstand der Bank Austria Creditanstalt, über Netzwerke, Karrierestrategien und Unternehmenskultur.

Frau Dr. Prehofer, Sie haben zwei Studien parallel absolviert. Wäre das unter den heutigen Voraussetzungen noch möglich?

Ich sehe bei zahlreichen jungen BA-CA-Trainees, dass die Antwort „Ja“ ist. Ein Doppelstudium erfordert vor allem Interesse und natürlich Durchhaltevermögen. Ich hatte noch das besondere Glück, Eltern zu haben, die mich beim Studieren immer sehr unterstützt haben und mir dadurch mental sehr viel Kraft gegeben haben. Es kommt natürlich auch darauf an, welche Studienrichtungen man wählt. Für mich war Jus die ideale Ergänzung zu Handelswissenschaften und in der Kombination nicht so aufwändig, weil es in beiden Studienrichtungen inhaltliche Parallelen gibt.

Wie stehen Sie zum beschränkten Hochschul- und Universitätszugang?

Dieses Thema hat in der Öffentlichkeit für viel Wirbel gesorgt – teilweise zu Unrecht. Ich halte es für durchaus vernünftig, Einführungsprüfungen und Eignungstests durchzuführen. Es sollte die Eignung der Studierenden festgestellt werden und für jene, die die Voraussetzungen erfüllen, auch die entsprechenden Studienplätze geben. Ich sehe Eingangsprüfungen für Studienanfänger auch als eine Möglichkeit, gleich zu Beginn herauszufinden, ob sie sich für das richtige

Studium entschieden haben. Dort, wo es um technische Beschränkungen geht, die dazu führen, dass Studierende vor der Inschriftenstelle übernachten oder sich via Internet nach dem first-come-first-serve-Prinzip anmelden müssen, sehe ich dringenden Verbesserungsbedarf.

Fühlen Sie sich der Universität Wien noch verbunden?

Ich denke sehr gern an meine Zeit an der Uni zurück und vor allem an die Kolleginnen und Kollegen, die mich durch mein Studium begleitet haben. Mit vielen bin ich heute noch in Kontakt.

Kontakte sind das eine, Netzwerke das andere. Was bedeutet es für Sie, Mitglied in einem Netzwerk zu sein?

Netzwerke sind wichtig, um Kontakte zu pflegen, gemeinsames Wissen zu teilen,

voneinander zu lernen und einander zu unterstützen. Besonders für junge Menschen, die ins Berufsleben einsteigen und am Beginn ihrer Karriere stehen, ist das wichtig. Organisierte Netzwerke bieten viele Möglichkeiten, interessante Menschen kennen zu lernen. Man sollte bei der Auswahl aber darauf achten, dass einem dieses Netzwerk auch sympathisch ist. Ich rate davon ab, sich nur deshalb einem bestimmten Netzwerk anzuschließen, weil man sich dadurch einen besonderen Nutzen oder Vorteil für die Karriere verspricht. Wer keine Freude am Umgang mit den Menschen in diesem Netzwerk hat, wird davon auch nicht profitieren können.

Ihre drei wichtigsten Netzwerke, denen Sie angehören?

Das wichtigste Netzwerk ist für mich die Bank Austria Creditanstalt mit den über 30.000 hochqualifizierten Mitarbeitern sowie fast sieben Millionen Geschäftskunden, die auf unsere Leistungen und unser Service vertrauen.

Wichtig ist für mich auch das Netzwerk, das wir innerhalb der Bank im Rahmen unseres Mentoring-Programms für Frauen geschaffen haben. Ich selbst hatte immer Menschen um mich, von denen ich mir viel abgeschaut habe. Diese Erfahrungen gebe ich als Patin des BA-CA Mentoring-Programms gerne weiter.



Go East: 'Die Lady des Ostens' im Gespräch mit jusclub Chefredakteurin Brigitte Maria Gruber

Und ganz wichtig ist mir natürlich auch mein privates Netzwerk – meine Familie und gute Freunde. Das gibt mir viel Kraft und Energie.

Kraft und Energie, die Sie als Vorstandsmitglied der Bank Austria Creditanstalt sicher brauchen. Haben Sie mit dieser Position bereits eines Ihrer Karriere-Wunschziele erreicht?

In den Vorstand der größten Bank des Landes berufen zu werden, war vor knapp zwei Jahren ein wesentlicher Schritt auf meinem Karriereweg. Er bedeutet aber nicht, dass ich mich seither einfach zurücklehne und die Arme verschränke. Die Fusion zwischen der italienischen Bankengruppe UniCredit und unserer deutschen Mutter HVB Group, die auch die BA-CA betrifft, bringt neue Perspektiven und Herausforderungen, auf die ich mich freue.

Sowohl in der Bank Austria Creditanstalt als auch im Aufsichtsrat einiger Unternehmen stehen Sie als Frau einsam an der Spitze. Stört Sie das?

Ich bin in beiden Fällen von Kollegen umgeben, die ich sehr schätze und mit denen ich eng zusammenarbeite. Wir sprechen die gleiche Sprache und haben das gleiche Ziel – nämlich einen guten Job im Sinne der Unternehmen zu machen, die wir gemeinsam führen und kontrollieren.

Gleiche Sprache, gleiches Ziel. Sehen Sie einen Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Führung?

Es gab Zeiten, in denen Frauen meinten, sich in Führungspositionen besonders männlich verhalten zu müssen. Heute ist das anders: Frauen in Führungspositionen sind sich ihrer Stärken und Fähigkeiten bewusst. Sie können authentisch bleiben. Und im Grunde ist es völlig egal, ob man als Frau oder Mann führt. Wichtig ist, dass man eine positive Grundhaltung zu anderen Menschen hat und ihnen mit Wertschätzung begegnet. Diese Grundhaltung sollte jede gute Führungs-kraft haben, egal ob

Mann oder Frau.

Welche zwei Komponenten in der Unternehmenskultur im Hinblick auf Mitarbeiterführung sind Ihnen wichtig?

Mir sind eine offene Gesprächskultur und gegenseitiges Vertrauen besonders wichtig. Ich versuche das in der täglichen Kommunikation und Zusammenarbeit mit meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen zu leben.

Sie gelten als „Querdenkerin“ und „beinharte Verhandlerin“.

Ich fühle mich geschmeichelt (lacht). Im Ernst: Natürlich muss man in einem kompetitiven Bankenmarkt entsprechend agieren. Wir sind die größte Bank in Österreich und betreiben das führende Bankennetzwerk in Zentral- und Osteuropa. Da müssen Entscheidungen rasch und effizient getroffen werden und die Kosten-Nutzen-Rechnung muss stimmen.

Aufgrund Ihrer großen Erfolge im Ostgeschäft werden Sie auch „Lady des Ostens“ genannt. Was reizt Sie am Ostgeschäft?

Osteuropa ist ein junger, dynamischer Wachstumsmarkt mit viel Potenzial. Seit dem Umbruch in der Region sind gerade einmal 15 Jahre vergangen. Eine extrem kurze Zeit im Vergleich zu den enormen Fortschritten und Entwicklungen, die die einzelnen Länder erzielt haben. Die Modernisierung ist in einigen Bereichen

schon weiter fortgeschritten als in manchen Ländern der „alten EU“. Andererseits gibt es auch noch Aufholbedarf. Das schafft ein interessantes Spannungsfeld – sowohl wirtschaftlich, als auch politisch und kulturell.

Kultur ist ein gutes Stichwort. Wie wich-



Federführend im Ostgeschäft

tig ist Ihrer Meinung nach das Verständnis der Kultur eines Landes, um dort erfolgreich zu sein?

Ich würde sagen, dass das richtige Kulturverständnis der Schlüssel zum Erfolg ist. Es gibt eine Reihe von Beispielen, die

gezeigt haben, dass das reine Überstülpen globaler Unternehmenskonzepte auf unterschiedliche Länder ohne Berücksichtigung lokaler Besonderheiten und Bedürfnisse der Mitarbeiter und Kunden nicht funktioniert.

Aus diesem Grund legen wir großen Wert darauf, dass unsere lokalen Führungsteams mehrheitlich mit lokalen Vorständen besetzt sind. Die Förderung des gegenseitigen Kulturverständnisses entspricht auch voll und ganz unserem Diversity-Gedanken in der BA-CA. Wir fördern beispielsweise den bankinternen Austausch von Schlüsselkräften. Auch länderübergreifende Projekte, Konferenzen und Seminare stärken das gegenseitige Kulturverständnis und somit unser Netzwerk.

Drei Tipps für Juristen, die ins Ostgeschäft einsteigen wollen:

- **OFFEN SEIN!** Auf diesen Märkten ist hohe Flexibilität erforderlich, da sich die Rechtslage rasch weiterentwickelt und verändert – zum Beispiel durch die Anpassung der lokalen Gesetzgebung an EU-Standards.
- **SPRACHEN!** Verhandlungssicheres Englisch ist ein Muss! Eine zusätzliche Ostsprache hilft natürlich auch.
- **MENSCHEN!** Es ist wichtig, auf Menschen einzugehen. Die Unterstützung durch lokale KollegInnen, die sich mit der Politik und der Wirtschaft des Landes auskennen, ist von unschätzbarem Wert, wenn man neu ins Geschäft einsteigt.



DDr. Regina Prehofer denkt gerne an ihre Studienzeit an der Juristischen Fakultät der Universität Wien.

Wir danken für das Gespräch.

Brigitte Maria Gruber

Moderne Medien im Blickfeld

Moderne Medien bringen neben vielen Vorteilen für die Anwender auch vielfältige juristische Fragen. Die Novelle zum Mediengesetz regelt manches neu.

„Mit den Novellierungen zum Mediengesetz, die seit 1. Juli 2005 in Kraft sind, besteht besonders für Internet-Medien, die bisher im Gesetz nicht ausdrücklich geregelt waren, mehr Klarheit. Ein wesentlicher Punkt ist die Regelung der Offenlegungspflicht“, erklärt Dr. Thomas Höhne, Co-Autor der LexisNexis-Neuerscheinung „Mediengesetz“.

Neu im Gesetz ist der Begriff des „wiederkehrenden elektronischen Mediums“. Darunter sind jene Websites zu verste-

hen, die wenigstens vier Mal im Kalenderjahr in vergleichbarer Gestaltung verbreitet werden. Für sie gilt die Impressumspflicht.

Großzügig bleibt der Gesetzgeber allerdings bei Medien, „die im Verkehr, im häuslichen, geselligen, kulturellen, wissenschaftlichen oder religiösen Leben, im Vereins- und Wirtschaftsleben, im Rahmen eines Amtes oder einer Interessenvertretung oder bei einer anderen vergleichbaren Betätigung als Hilfsmittel dienen“.

Dazu Dr. Höhne: „Solche Medien sind nach wie vor privilegiert. Sie müssen weder ein Impressum noch ihre Beteiligungsverhältnisse offen legen und sie sind auch vom Gegendarstellungsrecht ausgenommen. Auch bleiben sie von den medienrechtlichen Folgen des Persönlichkeitsschutzes verschont. Sie müssen also keine Entschädigungsbeträge bei übler Nachrede, Verletzung des höchstpersönlichen Lebensbereichs oder Verstoßes gegen die Unschuldsvermutung bezahlen.“

Der Praxiskommentar zum Mediengesetz bringt die vollständigste und aktuellste Kommentierung der Bestimmungen des Mediengesetzes unter umfassender Verwertung der Rechtsprechung und Literatur.

- Klärung der Rechtsfragen, welche die Internet-Medien aufwerfen
- Abdruck des MedienG in der Fassung der Novelle 2005
- Einarbeitung der verfassungsrechtlichen Bezüge des Medienrechts
- Bearbeitung durch ausgewiesene Experten des Medienrechts.



Fotostudio: Wilke

**Co-Autor
Dr. Thomas Höhne
ist Anwalt für
Medienrecht**

Die Autoren:

o.Univ.-Prof. Dr. Walter Berka ist Ordinarius für Verfassungs- und Verwaltungsrecht an der Universität Salzburg.

Dr. Thomas Höhne ist Rechtsanwalt in Wien (Höhne, In der Maur & Partner).

Univ.-Doz. Dr. Alfred J. Noll ist Rechtsanwalt in Wien und Dozent für Öffentliches Recht und Rechtslehre an der Universität für Bodenkultur.

Dr. Ulrich Polley ist Rechtsanwalt in Klagenfurt, ehemals Lehrbeauftragter für Medienrecht an der Universität Klagenfurt.

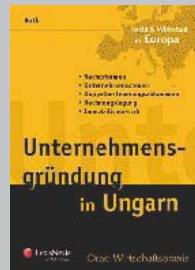


Berka/ Höhne/ Noll/ Polley
Mediengesetz Praxiskommentar
2005, 496 Seiten, Preis € 85,-
ISBN 3-7007-2851-4
Best.-Nr. 31.61.02

Ratgeber für Ihren Erfolg von LexisNexis



Reker/Steger/Röhle
**Unternehmensgründung
in der Slowakei**
Wien 2005, 88 Seiten, Preis € 19,-
Best.-Nr. 88.29.01
ISBN 3-7007-3179-5



Roth
**Unternehmensgründung
in Ungarn**
Wien 2004, 128 Seiten, Preis € 25,-
Best.-Nr. 88.26.01
ISBN 3-7007-3045-4



Steger/Röhle
**Unternehmensgründung
in Tschechien**
Wien 2005, 84 Seiten, Preis € 17,50
Best.-Nr. 88.30.01
ISBN 3-7007-3199-X

Advofin Prozessfinanzierung AG

Gerichtsprozesse ohne finanzielles Risiko



Dr. Gerhard Wüest (Vorstand), Dr. Herbert Klinner, Dr. Wolfram Steinkogler, Raffaela Matteck, Franz Kallinger (Vorstand), Mag. Georg Schöller, Dr. Josef Riedl, Mag. Thomas Baar, Dr. Franz Adamovic und Mag. Robert Rabba (v.l.n.r.) verhelfen dem Kunden zu seinem Recht!

V ertragliche Forderungen, Schadenersatz, Erbschaftsstreitigkeiten: Die Durchsetzung rechtlicher Ansprüche scheitert nicht selten am großen finanziellen Prozessrisiko. Der Ausgang eines Gerichtsprozesses ist trotz gut begründeter Forderung nicht vorhersehbar. Verliert der Kläger den Prozess, muss er für sämtliche Kosten wie Gerichtsgebühren, die eigenen und die gegnerischen Anwalts- und Gutachterkosten, Zeugenauslagen und vieles mehr aufkommen. Durch das hohe finanzielle Risiko werden viele berechtigte Fälle nicht weiterverfolgt. Für den Anspruchsberechtigten bedeutet das den Verzicht auf seine Forderung und damit einen erheblichen finanziellen Nachteil.

Advofin übernimmt für den Kunden das gesamte finanzielle Risiko. Wird der Rechtsstreit gewonnen, ist die Advofin mit einem vorher vereinbarten Prozentsatz am Prozesserlös, welcher sich von 20 % bis maximal 50 % bewegt, beteiligt. Im Verlustfall entstehen für den Kunden keinerlei Kosten.

Unser Kunde führt mit seinem eigenen Rechtsanwalt den Prozess, und wir übernehmen das gesamte finanzielle Risiko und bezahlen die laufenden Prozesskosten.

Sämtliche Informationen zu unserem Unternehmen können Sie auf unserer Homepage www.advofin.at finden – oder auch direkt bei uns anfordern.

Rot-weiß-rotes Finanzkapital, investiert in den Ländern Zentral- und Osteuropas und der ehemaligen Sowjetunion, wird wesentlich genährt und erhalten von den Fähigkeiten, Kompetenzen und Risikobereitschaft österreichischen Humankapitals.

Dieser historisch geborene und durch bewegte Jahrzehnte hindurch bewusst und unbewusst bewahrte Heimvorteil kann jedoch schnell verspielt sein, wenn Produktions- und Dienstleistungsunternehmen ihre Positionen in diesen gesellschaftlich und wirtschaftlich aufstrebenden Teilen des Ostens ineffizient besetzen. Grund dafür kann einerseits die organisatorische Unfähigkeit von Unternehmen sein, „den richtigen Schlüssel für das richtige Schloss“ zu finden, andererseits hängt es bisweilen auch an der Unbeholfenheit unseres Ausbildungssystems, Studenten auf die An- und Herausforderungen für Aufgaben in den Reformländern des Ostens vorzubereiten.

Klare Perspektiven

Werden heute Manager von Unternehmen nach Anforderungen für neue Geschäftsfelder im Osten gefragt, wissen sie quantitative Aspekte sofort zu definieren. Allerdings fehlt vielen dieser Führungskräfte eine klare Perspektive für qualitative Kompetenzen. Es steht außer Zweifel, dass Absolventen universitärer Systeme – gleichgültig, welcher Studienrichtung – „Talent“ für ihre zukünftige Tätigkeit mitbringen müssen. Talente alleine genügen jedoch nicht. Die Frage nach den richtigen Talenten, die ein Unternehmen benötigt, um in den neuen Märkten des Ostens zu reüssieren und dort auch nachhaltigen Erfolg zu erzielen, gestaltet sich schwierig. Diese People-Kompetenzen eindeutig zu definieren, gestaltet sich heute als eine der wichtigsten Herausforderungen verantwortungsvoller Unternehmensführung.

Social Skills

Nach einem halben Jahrhundert eines menschenverachtenden Systems ist kulturelle Sensibilität und Achtung vor der menschlichen Würde vielleicht die wichtigste Anforderung. Europäer begehen in diesem Kontext weniger als Amerikaner den Fehler, den gesamten Osten in einen Topf zu werfen. Länder der „zweiten

Talent Solutions für den Osten



Foto: cortis

Welle“ (wie z.B. Rumänien und Bulgarien) unterscheiden sich wesentlich von solchen der „ersten Welle“, die ihren Weg in die EU bereits erfolgreich abgeschlossen haben. Nicht zu sprechen von den Ländern der „dritten Welle“ (wie z.B. Mazedonien oder Weißrussland), die noch einen weiten Weg vor sich haben. Vor allem in den Ländern der „zweiten und dritten Welle“ geht es um die Entwicklung von Rechtssystemen und Rechtssicherheit einerseits und um die Eindämmung von Korruption auf der anderen Seite.

Landessprache

Westeuropäer hatten in der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wenig Veranlassung, Sprachen Osteuropas zu lernen. Und in den Ländern hinter dem Eisernen Vorhang war gleichzeitig wenig Anreiz vorhanden, sich Kenntnisse einer westlichen Sprache anzueignen. Trotz Englisch als der Lingua Franca erweisen sich einige Worte in der Landessprache immer als Eisbrecher. Die Fähigkeit, mit Menschen in ihrer Muttersprache zu kommunizieren, macht einen Menschen persönlich reicher. Und ein reicher Mensch ist für ein Unternehmen – und speziell für ein Dienstleistungsunternehmen im Rechtsbereich – auch ein reicherer Mitarbeiter.

Umfrage

In einer von IMAS kürzlich in Österreich durchgeführten repräsentanten Umfra-

ge der österreichischen Bevölkerung ab dem 16. Lebensjahr sind als einer der „unsympathischsten“ Begriffe Globalisierung (29%), Ausländer (28%) und Osterweiterung (27%) genannt worden. Vermutlich wird es für eine junge Akademikerin und einen jungen Akademiker – gleichgültig mit welchem educational background – mit solchen Grundablehnungen und Lebensauffassungen eher beschwerlich sein, sich in Zentral- und Osteuropa zu engagieren.

Lebenslanges Lernen

Professionelle Tiefe im erworbenen Wissensbereich muss gepaart sein mit der Fähigkeit, vor allem sozioökonomische und historische Zusammenhänge zu erfassen. Nicht weniger wichtig sind das Verständnis und der Wille, eigene kulturelle Grenzen zu überschreiten. Diese Anforderungen können nur durch die Bereitschaft zum lebensbegleitenden Dazulernen und durch praktische Sozialkompetenz erzielt werden.



Autor Dr. Paul F. Roettig
ist Geschäftsführer von Hewitt Associates GmbH in Österreich und Zentral- und Osteuropa, Lektor für internationales strategisches Human Resources Management und Organizational Behavior an der Montanuniversität Leoben und akademischer Leiter der IMADEC University.

Interkulturelle Eleganz

Gelungene Auslandsbeziehungen hängen wesentlich davon ab, inwieweit wir fremde Spielregeln als solche erkennen und selbst anwenden.

Über 40 Prozent aller Auslandsaktivitäten scheitern am kulturellen Unverständnis und an Missverständnissen. Betreten wir einen für uns fremden Kulturreis, treffen wir dort auf Menschen, die ihrem inneren französischen, arabischen oder russischen „Autopiloten“ folgen. Deren Verhalten interpretieren wir dann auf Österreichisch – das geht selten gut aus.

Zum Beispiel gewinnt die kolportierte Praxis „nützlicher Zuwendungen“ in Russland fast eine sympathische Note, wenn man den historischen Hintergrund kennt. Die Zaren zahlten ihren Staatsdienstern lediglich ein bescheidenes Grundgehalt mit der Empfehlung, ihre Verwaltungstätigkeit von den Bürgern und Bauern noch extra entlohnen zu lassen. Besteckung wird in Russland daher nicht

als Delikt betrachtet, sondern ist ein Mittel, die Staatskasse zu entlasten.

Wenn man mit Russen Beziehungen anknüpft, trifft man in der Regel auf warmherzige Partner, die unbedingt ernst genommen werden möchten. Ordentliche Ess- und Trinkgelage sind dann der Prüfstein für weitere Entwicklungen. Sich der sprichwörtlichen Gastfreundschaft zu entziehen, ist daher ein Beziehungskiller par excellence.

Reist man weiter nach Polen, ist es besser, seine russische Beziehungen nicht zu erwähnen, denn dort sieht man gerne auf die Russen herab. Für ungeübte Ohren klingen russische und polnische Laute ähnlich. Die Sprachen dürfen auf keinen Fall verwechselt werden. Das



sensible Sprachbewusstsein der Polen führte zum „Gesetz zur Pflege der polnischen Sprache“, das Ausländer, die z. B. Gebrauchsanweisungen, Verträge nicht auch in Polnisch zur Verfügung stellen, mit empfindlichen Strafen belegt.

In Ungarn, Polen und Italien werden Titel noch lieber verwendet als in Österreich. Neben saloppen Geflogenheiten hier und da, kommen in Central Eastern Europe elegante Umgangsformen, Gastfreundschaft und die Wertschätzung des „Hutes in der Hand“ immer gut an.



„Interkulturelle Eleganz beschleunigt den Geschäftsgang“, ist Brigitte Brandstötter vom Wissen über Do's and Dont's im internationalen Geschäftsleben überzeugt.

Mag. Brigitte Brandstötter ist Geschäftsführerin der Agentur für Interkulturelle Kommunikation, www.baik.at

Querdenker

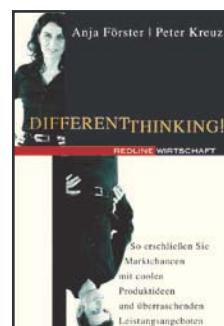
Auch im Business gilt: wer wagt, gewinnt! Denn Different Thinking mit System ist das Geheimnis ungewöhnlich erfolgreicher Unternehmen. Das haben Anja Förster und Peter Kreuz in ihrer Analyse von 200 Unternehmen aus aller Welt herausgefunden. Das sind die Grundprinzipien des Erfolges:

- Stellen Sie Ihre Strategien in Frage!
- Suchen Sie neue Märkte!
- Gestalten Sie Ihre Produkte radikal neu!
- Erfinden Sie ganz neue Preise und Erlösmodelle!

Wie Sie die insgesamt 17 Erfolgsprinzipien systematisch und gezielt umsetzen, wird anhand einer Vielzahl von internationalem Best-Practice-Beispielen und Tipps erläutert. Lassen Sie sich zum Beispiel

von Geschäftsmodellen anderer Branchen inspirieren.

Freuen Sie sich auf ein geballtes Paket von Ideen und Different-Thinking-Methoden für Ihren Arbeitsalltag - fundiert, spannend und praxisnah!



So erschließen Sie Marktchancen mit coolen Produktideen und überraschenden Leistungsangeboten

Erschienen im Redline Wirtschaft Verlag

Spielanleitung für Netzwerker

Ob beruflich oder im privaten Umfeld, überall spielen soziale Systeme, Beziehungen und Einfluss eine große Rolle. Autor und Netzwerkexperte Thomas Friedschröder verrät Tipps zum Entwickeln von Netzwerk-Fähigkeiten. Das Buch beleuchtet das Thema Netzwerke umfangreich und in vielen Facetten, wie ein Puzzlespiel.

Die zahlreichen Praxisbeispiele und lebensnahen Erfahrungen machen das Buch leicht lesbar und spannend.

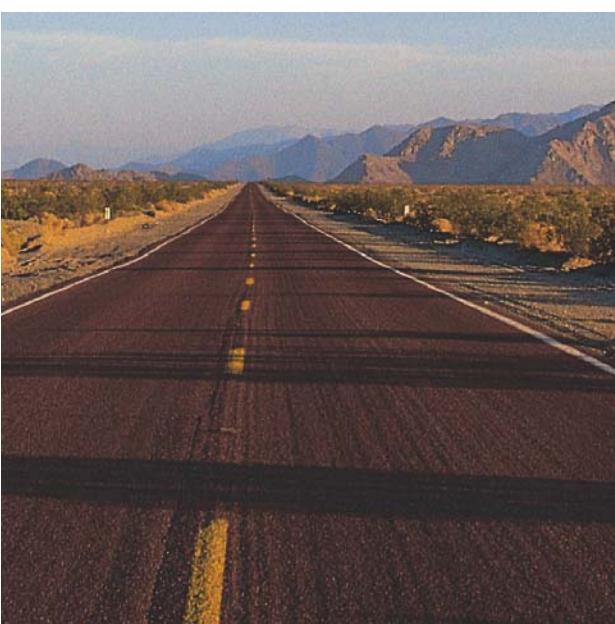
Erschienen im WUV



Am Karriereweg

Chicago oder Chisinau, das einzige, das diese Standorte auf den ersten Blick verbindet ist der Anfangsbuchstabe. Für Rechtsanwalt Mag. Markus Piuk, Junior Partner bei Schönherr, ist es mehr. Erfahrungen zu West und Ost aus der Sicht eines österreichischen Jus-Absolventen. Sein Report.

Vorweg kann ich sagen, dass ich beide Städte kenne, die eine als moderne Großstadt mit globaler Bekanntheit und die andere als kleinstädtisch anmutendes Verwaltungszentrum einer ehemals sowjetischen Teilrepublik auf der Suche nach ihrem globalen Platz. Beide Städte sind voll von Möglichkeiten und der Karriereweg eines österreichischen Jus-Absolventen sollte beide Städte als Etappenziele beinhalten, um Zugang zu all diesen Möglichkeiten zu haben.



Go west

Das postgraduate Studium in den USA im Anschluss an die Sponsion scheint bereits informeller Bestandteil des Lehrplans des Juridicums zu sein. Persönlich halte ich einen Auslandsaufenthalt gekoppelt mit Studium für jeden, der im internationalen Umfeld arbeiten möchte, für hilfreich, wenn nicht sogar notwendig. Neben der Möglichkeit, seine Englischkenntnisse auf ein, im internationalen Arbeitsumfeld notwendiges Niveau zu bringen, bietet das postgraduale Studium in den USA die Möglichkeit, ein globales Netzwerk an buddies aufzubauen. Beinahe sechs Jahre nach meiner Graduation in Virginia halte ich regelmäßig Kontakt zu room mates und buddies aus verschiedenen Ländern, die zusehends wesentliche Positionen in internationalen Kanzleien, Investmentbanken oder Rechtsabteilungen großer Konzerne besetzen. Für diesen Teil der juristischen Karriere, eventuell einschließlich einem Jahr als foreign associate in einer top-tier Kanzlei, stellt Chicago das erste Etappenziele dar.

Go east

Für den postgraduierten österreichischen Jus-Absolventen, der idealerweise auch Ostsprachenkenntnisse besitzt, einige Berufserfahrung in einer (internationalen) Kanzlei und absolvierten Gerichtsjahr hat, halte ich jedoch eine der Metropolen des neuen Europas, sei es nun Chisinau, Bukarest, Kiew, Belgrad oder Sofia für den nächsten wichtigen Schritt, erworbene Wissen umgehend in die Praxis umzusetzen: österreichische Kanzleien, die in dieser Region mit eigenen Büros vertreten sind, beraten in diesem Markt von rund 100 Millionen. Konsumenten (Südosteuropa einschließlich Ukraine), internationale Großkonzerne und Institutionen bei Transaktionen, die in dieser Form und Größe in Österreich nicht oder nicht mehr stattfinden.

Die Mandanten sitzen nicht mehr in Wien oder Frankfurt sondern in New York, London oder Madrid, man spricht in Englisch und österreichisches Recht kommt natürlich kaum zur Anwendung. Die Zusammenarbeit mit und Führung von lokalen

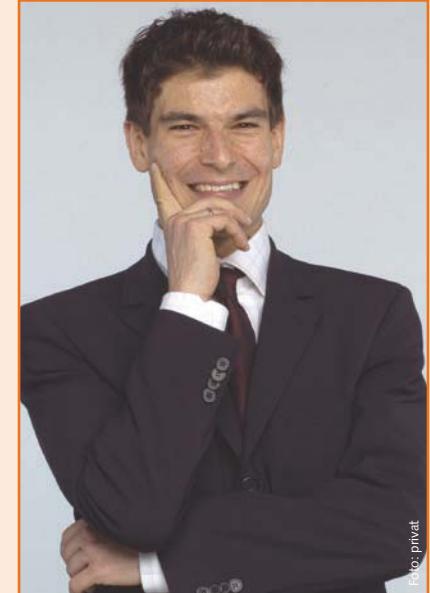


Foto: privat

Mag. Markus Piuk, LL.M. (Virginia) MBA (ESADE) ist Junior Partner von Schönherr und leitet die Auslandsaktivitäten der Soziätät in Rumänien, Serbien und Bulgarien. Er ist als Rechtsanwalt sowohl in Österreich als auch in Rumänien zugelassen.

Juristen wird somit zur zentralen Aufgabe. Die Mitbewerber um diese Klienten sind – mit wenigen Ausnahmen – keine Wiener Kanzleien sondern anglo-amerikanische Law Firms, die mit einer beeindruckenden PR-Maschinerie in den globalen Kampf um Mandate ziehen. Kurzum, das Berufsbild eines österreichischen Juristen, der in Chisinau (oder Bukarest, Kiew, Belgrad, Sofia) arbeitet, unterscheidet sich deutlich von dem eines Konzipienten, der in Wien mit österreichischen Causen befasst ist.

Go global

So bietet die Arbeit in diesen neuen Märkten, die aufgrund der Expansion der österreichischen Wirtschaft, den erweiterten österreichischen Heimmarkt darstellen, dem österreichischen Jus-Absolventen die Möglichkeit, in globalen Wachstumsmärkten Erfahrung zu sammeln und auch außerhalb der österreichischen Rechtsordnung arbeiten zu können. Ich habe in jedem Absatz zumindest einmal das Wort „global“ verwendet, wohl um zu unterstreichen, dass ich an die fortschreitende Globalisierung des rechtsberatenden Berufs glaube.

Für den postgraduierten österreichischen Jus-Absolventen bedeutet dies zunächst Arbeitserfahrung in Chisinau, aber vielleicht bereits bald auch Guangzhou.

m.piuk@schoenherr.at

Jetzt das Recherche-Service für den Rechtsexperten testen!

„Als erfolgreicher Anwalt muss ich laufend auf dem aktuellen Stand der Rechtsentwicklung sein.“

**Kein Problem –
Ich habe LexisNexis®
*Recht Online.***

Beschreiten Sie neue Wege durch umfassende Recherche über alle juristischen Quellen mit dem neuen Online-Service von LexisNexis!

LexisNexis® Recht Online

Steuern
Recht
Wirtschaft

UMFANGREICH, PRAXISNAH, TOPAKTUELL.

Für den positiven Abschluss Ihres Falles sind die richtigen Informationen zur rechten Zeit der Schlüssel zu Ihrem Geschäftserfolg. Als weltweit führender juristischer Informationsanbieter investiert LexisNexis in modernste Technologien und unterstützt Sie so bestmöglich bei Ihrer juristischen Recherche.

Mit LexisNexis® Recht Online finden Sie rasch und bequem die beste Lösung, und sind immer umfassend informiert:

Über 500.000 Entscheidungen und Artikel aus der Fachliteratur bereitet unser Redaktionsteam im Volltext und in Kurztextform für Sie auf. Damit haben Sie jederzeit Zugriff auf relevante juristische Inhalte aller Rechtsgebiete in der jeweils aktuellen Fassung. LexisNexis bringt Ihnen Kommentare und Zeitschriften auf den Bildschirm und seit September 2005 auch wichtige Publikationen des Springer Verlages.

Lehnen Sie sich zurück und erleben Sie, wie Ihnen LexisNexis auf bequeme und rasche Weise den aktuellen Stand der Rechtsentwicklung liefert!

**Testen Sie jetzt!
Gleich anmelden unter sales@lexisnexis.at oder 01/534 52-1555.
www.lexisnexis.at**

DORDA BRUGGER JORDIS ist eine der führenden Wirtschaftsanwaltskanzleien Österreichs. Die Kanzlei legt größten Wert auf den Zusammenhalt aller Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen – ein gutes Arbeitsklima macht erfolgreich.

Ausgezeichnete Studienleistungen, eine Postgraduate-Ausbildung, Berufs- und Auslandserfahrungen – dies sind gute Voraussetzungen, um bei DORDA BRUGGER JORDIS (DBJ) Rechtsanwaltsanwärter/in zu werden. Die Kanzlei setzt auf spezialisierte Teams, die für Klienten maßgeschneiderte Lösungen erarbeiten. „Teamgeist, persönliches Engagement und Freude am gemeinsamen Erfolg



Juristen mit Teamgeist und Persönlichkeit



Kanzlei mit Weitblick und modernen Arbeitstrukturen

Teamplayer im Wirtschaftsrecht

sind uns wichtig“, sagt Martin Brodey, Recruitment-Partner bei DBJ. „Sehr wichtig ist uns auch, dass künftige Mitarbeiter vernetzt (wirtschaftlich und juristisch) denken und recherchieren können.“ So können sie Mandanten neben juristischen Überlegungen auch wirtschaftliche Entscheidungshilfen anbieten.

„Inhouse-Seminare und flexible Teamstrukturen gewährleisten, dass unsere Juristen sowohl Spezialkenntnisse als auch ein breites, praxisrelevantes Basiswissen erwerben,“ berichtet Brodey. „Darüber hinaus haben wir einen ‚Ausbildungspass‘ als Wegweiser zum Anwaltsberuf entwickelt.“ Die Kanzlei unterstützt Mitarbeiter auch dabei, Arbeitserfahrung im Ausland zu sammeln. Im Rahmen des DBJ Best Friends-Programms besteht beispielsweise die Möglichkeit, auch für einige Zeit bei Partnerkanzleien in Osteuropa zu arbeiten.

Weitere Infos unter www.dbj.at/karriere

Know-How für Ostgeschäfte

Im Herbst 2006 startet an der Fachhochschule des bfi Wien erstmals berufsbegleitend der MBA Central and South Eastern Europe.

Mit der verstärkten wirtschaftlichen Ausrichtung nach Zentral-, Südosteuropa und der Türkei, eröffnen sich zunehmend neue Herausforderungen und Chancen für Unternehmen. Damit steigt für Führungskräfte der Bedarf an hochwertigen, interdisziplinären Management- und Hintergrundwissen für und über diese Region. Deutsche MBAs zielen vorwiegend auf die Achse Deutschland-Polen-Russland ab. Bei diesem innovativen Lehrgang steht Zentral- und Südosteuropa im Fokus des Ausbildung.

Der Standort Wien ist aufgrund seiner historischen Bezüge und der regionalen Headquarter-Funktion für zahlreiche multinationale Unternehmen der ideale

Standort für einen mittel- und südosteuropäabzugenen MBA.

Zugangsvoraussetzungen
Akademischer Hochschulabschluss, außergewöhnliche berufliche Leistungsbilanz, perfekte Deutsch- und Englischkenntnisse, schriftliche Bewerbung und Teilnahme an einem Aufnahmegespräch sind Voraussetzung für eine erfolgreiche Bewerbung.

Studiengehalt

Der Teilzeit MBA umfasst 8 Module

- Internationale BWL
- Sozialwissenschaften und VWL
- Wirtschaftsrecht

- Sprachen (zwei Ost - Wahlpflichtsprachen)
- Internationales Marketing
- Rechnungswesen und Finanzierung
- Personalmanagement & Culture Fit Management
- Cross Regional Management & Master Thesis.

Die berufsbegleitende Weiterbildung findet in 14-tägigen Abständen jeweils von Donnerstag bis Samstag statt und wird größtenteils in Englisch gehalten.

Info: www.fh-vie.ac.at
Tel.: 01 / 720 12 86

E-Government als Chance

Übergreifende Bereiche und Querschnittsfragen stellen in allen Disziplinen eine besondere Herausforderung dar. E-Government hat in diesem Zusammenhang eine herausragende Rolle, da es eine Reihe von Disziplinen verbindet, die unterschiedliche Zugänge und auch deutlich unterschiedliche Arbeitsweisen besitzen und erfordern.

Es treffen hier die Bereiche Verwaltung und Recht mit traditionellen Wurzeln und Informationstechnologie mit einem hohen und kurzlebigen Innovationszyklus aufeinander. Diesen Herausforderungen haben sich alle Seiten in besonderer Weise zu stellen und es bedarf dazu einer nachhaltigen Strategie.

Österreich hat bereits im Jahre 2001 die IKT-Strategie des Bundes in einer dynamischen Weise institutionalisiert und nach einer ersten Periode durch die E-Government Initiative 2003 umsetzungsorientiert ergänzt.

Ende 2005 konnte die Struktur langfristig von der Projektorientierung in die Liniенorganisation übernommen werden, wobei dem notwendigen Innovationscharakter durch das E-Government Innovationszentrum in besonderer Weise Rechnung getragen wurde.

Kernpunkte der Strategie sind: die Ausrichtung auf die Bürger als oberstes

Prinzip aus dem sich ableitet, dass Effizienz durch Komfort, also durch freiwilliges Annehmen entsteht. Vertrauen und Sicherheit sowie Transparenz stehen zur Absicherung der Nachhaltigkeit ebenfalls an höchster Stelle. Das Prinzip der Freiwilligkeit erfordert einen breiten Zugang, aber auch ein hohes Maß an Benutzerfreundlichkeit in gleicher Weise wie es den Datenschutz als Strategieprinzip einfordert.

Der Bund führt von den Verfahren insgesamt nur einen kleinen Anteil von etwas mehr als einem Viertel selbst durch, daher sind die Kooperation über die Verwaltungsebenen hinweg, aber auch die Interoperabilität auf nationaler genau wie auf Europäischer Ebene wesentliche Prinzipien. Um dies auch in der Praxis zu erreichen, muss die Strategie durch das Prinzip der Technologieneutralität ergänzt werden.

Die wesentlichsten Herausforderungen bei der Umsetzung der genannten Prinzipien sind:

- Die Regelungstiefe, die im Spannungsfeld der Rechtssicherheit, der Umsetzungsdynamik und der laufenden Erfahrung eine ausgewogene Mischung aus gesetzlichen Regelungen und übergreifenden Vereinbarungen, aber auch einen laufenden Abstimmungsprozess erfordert.
- Der teilweise unumgängliche Wandel der Verwaltungskultur, der durch die neuen Möglichkeiten, aber auch durch eingeschränkte Fähigkeiten der neuen Technologien erforderlich wird.
- Die Multidisziplinarität, die in einer Phase der Personalkonsolidierung eine ausgedehntere Qualifikation der Verwaltungshandelnden erfordert.
- Die Sicherheit, die aufgrund der Nicht-Sichtbarkeit in einem Anwendungsfeld, das einer hohen Außen-



Dipl.-Ing. Dr. Reinhard Posch leitet das Institut für Angewandte Informationsverarbeitung und Kommunikationstechnologie der Technischen Universität Graz.

Weiters ist er als Wissenschaftlicher Leiter des Zentrums für sichere Informati onstechnologie im Bereich Computersicherheit und Kryptographie tätig.

Seit 2001 betreut Prof. Posch die IKT-Strategie des Bundes in seiner Eigenschaft als Chief Information Officer des Bundes.

orientierung ausgesetzt ist, besonders schwer ihren Platz findet und in eindimensionalen Modellen nicht abgebildet werden kann.

- Die Einbindung aller Betroffenen. Da Technologien an sich und Sicherheitstechnologien im Besonderen geeignet sind, Barrieren aufzubauen, stellt dieser Aspekt eine herausragende Herausforderung dar.
- Europa und die Innovation stellen E-Government vor die Aufgabe, laufend konkurrenzfähig zu bleiben, um nicht durch neue Ansätze überrollt zu werden.

Österreich ist auf dieser Reise einen positiven Weg gegangen und die vergleichenden Studien bescheinigen auch besonderen Erfolg. Nicht zuletzt deswegen, weil es gelungen ist, die Herausforderungen zwischen Tradition und Innovation mit der entsprechenden juristischen Untermauerung wie beispielsweise dem E-Government-Gesetz zu bewältigen. Dabei ist es notwendig, die steuernden Elemente Politik, Verwaltung und Technologie in ausgewogener Weise einzusetzen. reinhard.posch@iaik.at

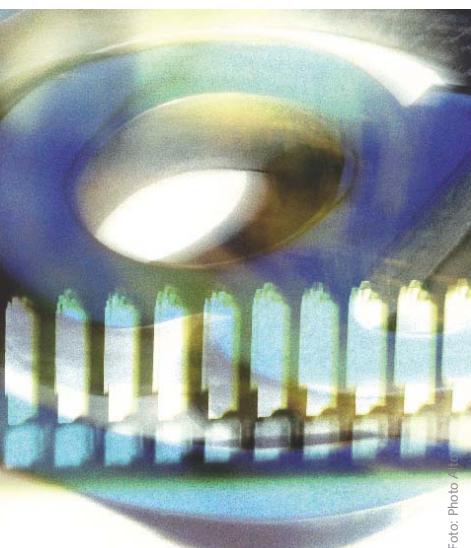


Foto: Photo Allo

Kunz Schima Wallentin

Porzellangasse 4
1090 Wien
01/313 74-0
office@ksw.at
www.ksw.at

KSW**RECHTSANWÄLTE**

KSW

wurde 1990 gegründet und beschäftigt heute ein Team von ca. 50 Personen, von denen die Hälfte Juristen sind. Unser erklärtes Ziel ist es, exklusiv für unsere Klienten im In- und Ausland da zu sein, wann immer wir gebraucht werden. Seit Dezember 2003 sind wir Mitglied von „ius laboris“, einer internationalen Allianz von Anwaltsunternehmen mit Schwerpunkt Arbeitsrecht.



Wirtschaft ist unser Arbeitsfeld

Unsere Task Forces haben folgende Spezialgebiete:

Arbeitsrecht, Gesellschaftsrecht, Gewerblicher Rechtsschutz und Urheberrecht, Insolvenzrecht, Internetrecht und E-Commerce, Kartellrecht, Liegenschaftsrecht, Medizinrecht, Mergers & Acquisitions, Nachfolgeplanung, Schiedsverfahren, Steuerrecht, und Unternehmensrecht.



Weiterentwicklung ist selbstverständlich

Denn die Zeit bleibt nicht stehen, und jeder Klient hat Anspruch auf die beste Problemlösung. Deshalb investieren wir nachhaltig in die Qualifikation, Motivation und in mentale und körperliche Fitness unseres Teams.

Mens sana in corpore sano

Laufen bedeutet für uns gemeinsam Spaß haben, Teamarbeit, Ausgleich zum sitzenden Beruf, aber auch Ausdauer, Siegeswillen und Gewinnen. Sowohl bei der regelmäßigen Teilnahme am Vienna City Marathon, als auch beim Wachau-Marathon und diversen charity-Läufen (ua Terry-Fox-Lauff) können wir all diese Erfahrungen sammeln.

Mehr Informationen unter: www.ksw.at



„Wer die Möglichkeiten der Rechtsinformatik richtig nutzt, spart enorm viel Zeit“, macht Rechtsinformatikexperte Jahnel auf die Bedeutung dieses Faches aufmerksam.



Mehr als ein „Orchideenfach“?!

Steuerrecht, Reiserecht, Arbeitsrecht – zahlreich ist das Angebot an Aus- und Weiterbildung im juristischen Fach. Und welchen Stellenwert hat die Rechtsinformatik? Wer hier nach einem Update sucht, wird im Weiterbildungsdschungel untergehen. Für jusclub bringt Rechtsinformatikexperte Univ.-Prof. Dr. Dietmar Jahnel, Universität Salzburg, die Sache auf den Punkt.

„Der wissenschaftliche Stellenwert der Rechtsinformatik ist an der Universität ganz weit unten angesiedelt, nämlich in etwa in der Höhe der Bibliotheksverwaltung“. So hat Prof. Herberger, Leiter des Instituts für Rechtsinformatik an der Universität des Saarlandes in Saarbrücken, die Lage der Rechtsinformatik in Deutschland umschrieben. Über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Internationalen Symposiums für Rechtsinformatik an der Universität Salzburg (IRIS 2005) aus zahlreichen europäischen Ländern haben nach dieser Bestandaufnahme etwas leidvoll aufgelacht und zustimmend genickt.

Tatsächlich trifft für die Sichtweise der „klassischen“ Rechtswissenschaftler auf die Rechtsinformatik nach wie vor ein provokantes Zitat von Nikolaus Luhmann zu: „Recht und Datenverarbeitung haben miteinander genauso viel zu tun wie Autos und Rehe: normalerweise gar nichts, nur manchmal stoßen sie zusammen.“

Wertigkeit der Recherche

In der Realität der juristischen Informationsbeschaffung stoßen Recht und EDV inzwischen allerdings ständig aufeinander. Allerdings werden Rechtsrecherchen meist gleichgesetzt mit rein spielerischem Surfen im Internet, das ja bekanntlich jedes Kind beherrscht. In Wahrheit wird beim Surfen zumeist das „Google-Orakel“ befragt und stillschweigend vorausgesetzt, dass die Antwort auf die Frage in den ersten zehn der 3.567.894 Treffer zu finden ist.

Für eine erfolgreiche Rechtsrecherche braucht es mehr! Hier ist vielschichtiges Wissen mit starken rechtlichen Komponenten notwendig:

- rechtliches Wissen über Fachbegriffe und Rechtsnormen, um vom Sachverhalt zu vernünftigen Suchbegriffen zu kommen
- eine detaillierte Kenntnis der Inhalte der einzelnen Rechtsdatenbanken
- die Beherrschung der wesentlichen Abfragetechniken, um ein verwertbares Ergebnis zu erreichen
- nochmals rechtliches Wissen bei der Auswertung des Suchergebnisses.

Die Erfahrung zeigt, dass selbst qualifizierte Juristen häufig ihren rechtlichen Sachverstand ausschalten, sobald sie den Bildschirm einschalten.

Ausbildung in Rechtsinformatik

Auch wenn die Studienpläne in Graz, Innsbruck und Salzburg inzwischen eine

verpflichtende Einführung in die Rechtsinformatik vorsehen, darf man sich keinen Illusionen hingeben: Jus-Studenten sind in den ersten Jahren vollauf damit beschäftigt, sich durch die relevanten Lehrbücher durchzukämpfen, um ihre nächste Prüfung zu bestehen. Dass es daneben so etwas wie eine juristische Zeitschriftenlandschaft gibt, wird frühestens gegen Ende des Studiums wahrgenommen.

Die Situation beginnt sich erst zu ändern, wenn für die Erreichung des Magistertitels eine schriftliche Diplomarbeit geschrieben werden muss.

Bedeutung in der Praxis

In der Realität der juristischen Praxis – insbesondere in Rechtsanwaltskanzleien – sieht es dann ganz anders aus: Hier werden perfekte Kenntnisse im Umgang mit Rechtsinformation unausgesprochen vorausgesetzt. Dennoch kommt erstaunlicherweise auch in der berufsbegleitenden Ausbildung das Thema Rechtsinformatik so gut wie überhaupt nicht vor. Hier wird nach wie vor das Augenmerk ausschließlich auf die Ausbildung im materiellen Recht gelegt – deren Bedeutung auch gar nicht zu bestreiten ist.

Ein Blick auf das aktuelle Angebot der Rechtsanwaltsakademie zeigt: Zu den Neuerungen im Gesellschaftsrecht oder Mietrecht werden zahlreiche Seminare angeboten, zu Themen der Rechtsinformatik leider kein einziges!

dietmar.jahnel@sbg.ac.at

Verbessern Sie
Ihr Handicap.

Mühelos recherchieren in allen juristischen Publikationen. Judikatur, Zeitschriften und Fachbücher, kompetent aufbereitet. Schnelle Auswertung durch prägnante Leitsätze. Kostengünstige Pauschale mit unlimitierter Abfrage. Die Datenbank für den täglichen Einsatz.



Die **andere**
Rechtsdatenbank.

rida

Richard-Stele-Str. 17, 5020 Salzburg
Tel: 0662 / 82 77 42, Email: office@rida.at
www.rida.at

Aktives Netzwerken in Prag

Mehr als 3500 Anwälte aus aller Herren Länder haben sich Ende September in der „Goldenen Stadt“ getroffen. Grund für das Zusammenkommen war die Jahreskonferenz der International Bar Association (IBA), gesponsert von LexisNexis.

Was bringt so viele Anwälte dazu, für fünf Tage den Kanzleisessel mit dem Konferenzstuhl zu tauschen? Und das im September, einer „Hoch-Zeit“ in der Kanzlei, wenn die Klienten aus dem Urlaub zurück sind und ihre Anwälte mit Aufträgen überhäufen?

Es gibt gute Gründe, die dafür sprechen: Primär dient diese Konferenz international tätigen Anwälten dazu, wichtige Kontakte zu Kollegen im Ausland zu knüpfen, zu erhalten und zu vertiefen.

Ein zweiter Grund sind die hochkarätigen Vorträge und Panels zur Fortbildung, ins-

besondere auch in Hinblick auf geplante Neuerungen im Recht, besonders auf EU-Ebene. Um nachhaltigen Nutzen aus dieser jährlichen Konferenz mit über 100 Veranstaltungen zu ziehen, empfiehlt es sich, das Programm bereits im Vorfeld zu studieren und angesichts der großen Fülle der angebotenen Veranstaltungen nach eigenen Spezialgebieten zu selektieren.

Bei den einzelnen Sessions trifft man naturgemäß auf Kolleginnen und Kollegen, die im gleichen Spezialbereich tätig sind und immer wieder einschlägige juristische Unterstützung bei internationalen Projekten in diesem Fachgebiet benötigen. Schließlich überlässt es der Klient oft seinem Anwalt, bei internationalen Transaktionen den geeigneten ausländischen Kollegen auszuwählen.

In diesem Sinne ist auch das soziale Rahmenprogramm zu sehen und zu nützen. Jeder Anwalt ist auch Mensch und arbeitet lieber mit Kollegen zusammen, die ihm sympathisch sind und die er persönlich kennt. Zahlreiche Lunches, Empfänge und Dinners, die von der IBA, von Kanzleien im privateren Kreis oder von anwesenden Verlagen, wie z. B. LexisNexis gegeben werden, bieten eine optimale Plattform. Im festlichen Rahmen trifft man auf Gleichgesinnte und kann sich informell austauschen und netzwerken. Die IBA Konferenz ist – neben den Fachinputs – eine gute Gelegenheit,

international tätige Kollegen persönlich kennen zu lernen, mit denen man im Zuge gemeinsamer Klientenbetreuung bereits per E-Mail verkehrt hat.

Für mich war auffallend, jedoch nicht überraschend, dass der Anteil weiblicher Konferenzteilnehmer auch heuer wieder verhältnismäßig gering war. Dies spiegelt das Bild internationaler Wirtschaftskanzleien wider. Aus diesem Umstand kann man allerdings auch Nutzen ziehen, wenn man ohne Scheu auf professioneller Ebene an die männliche Kollegenschaft herantritt – und den Walzer bei der Eröffnungsfeier tanzt der Kollege ja doch lieber mit einer Dame, am besten mit einer Österreicherin!

Das Dabeisein an der diesjährigen IBA-Konferenz hat sich für mich auf jeden Fall gelohnt, weil ich nette Kolleginnen und Kollegen aus aller Welt kennen gelernt habe, in interessanten Vorträgen mein Wissen erweitert und durch so manches Gespräch sicherlich auch einen Grundstein für zukünftige internationale Kooperationen gelegt habe.

In diesem Sinne lautete die Verabschiedung „See you in Chicago“ - dem Schauplatz der IBA Annual Conference 2006.

Dr. Kordula Fleiß ist Partnerin bei HAUSER PARTNERS Rechtsanwälte GmbH, einer österreichischen Wirtschaftskanzlei mit starker internationaler Ausrichtung.



Foto privat

Mächtig, männlich, mysteriös

Nicht von Juristen-Netzwerken ist in dieser Neuerscheinung die Rede sondern von Geheimgesellschaften. Und es gibt sie wirklich. Auch in Österreich. Und ihre verborgenen Aktivitäten sind präsenter als man glauben möchte. Angeblich verschaffen sie Macht, Geld und Einfluss. Ihre geheimen Machenschaften sind vielen suspekt und Anlass für zahlreiche Spekulationen. Die umfassende und profunde Recherche des Autorenteams

ermöglicht erstmals einen Blick hinter sonst verschlossene Türen und bringt etwas Licht ins Dunkel.

Wo haben Geheimbünde ihre Wurzeln? Worin bestehen die großen Ziele? Welche Geheimnisse hüten sie? Wer zieht die Fäden? Wie wird man in eine solch illustre Runde aufgenommen?

Folgen Sie den Autoren in eine Welt voller mystischer Geheimnisse geschichtsträchtiger Symbole und bewegender Rituale.



Erschienen im
Verlag ecowin

On Top: LexisNexis & jus-alumni

jus-alumnis verstehen sich aufs Feiern und sind immer hoch oben, um nicht zu sagen: an der Spitze.

Das zeigte sich ganz deutlich beim Sommerfest 2005 im Dachgeschoß des Juri dicums. Mehr als 100 jus-alumni-Mem bers, LexisNexis-Autoren und Ehrengäste waren der Einladung zu diesem schwungvollen und heiteren Fest gefolgt.

Ein würdiger Rahmen, um zwei neue Ehrenmitglieder in das Netzwerk jus-alumni aufzunehmen und einzubinden: Bundesministerin für Justiz Mag. Karin Gastinger nahm die Ehrenmitgliedschaft mit Freude an. „Netzwerke leben vom

BM Mag. Karin Gastinger mit jus-alumni-Vorstandsvorsitzenden Dr. Gerhard Kantusch

Engagement aller darin Verküpften und ich werde meinen Teil dazu beitragen“, war ihre ermunternde Ansage.

LexisNexis-Autor DDr. Gunter Mayr, dem ebenfalls die Ehre zuteil wurde, hat sein aktives Netzwerken zugesagt. Herzlich willkommen im Club!



jus-alumni begrüßt mit Freuden die ersten Ehrenmitglieder (1. Reihe, v.l.): LexisNexis-GF Mag. Peter Davies, Mag. Inge Tiefenbacher (GF jus-alumni und zepra Universität & Praxis), BM Mag. Karin Gastinger, DDr. Gunter Mayr, (2. Reihe, v.l.): Vorstand zepra Universität & Praxis: Dr. Peter Kunz, Dr. Gerhard Kantusch, Mag. Thomas Angermair.

jusalumni

jus-alumni Members only

12. Dezember 2005

Eine herzliche Einladung zum gemütlichen, vorweihnachtlichen Beisammensein in der ARS Akademie für Recht und Steuern. Netzwerken unter Gleichgesinnten, Gedankenaustausch, gemeinsames Lachen.

Jänner 2006

In die 'Geheimen Codes zur Karriere' führt Frau Elisabeth Stifter, Mitbegründerin der AKADEMIE Der Business Codes, jus-alumni Mitglieder ein.

März 2006

Start der Event-Reihe „Mein Kochrezept für Karriere“, gemeinsam mit dem Career Center der Universität Wien. Im Rahmen einer Abendveranstaltung verrät ein prominentes Vorbild aus dem juristischen Bereich funktionierende „Kochrezepte“ für die persönliche Karriere:

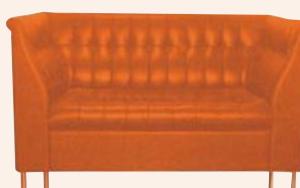
- Wie viele Dekagramm Auslandserfahrung soll's denn sein?
- Sind Beziehungen das Salz in der Suppe?
- Wie halte ich meine Kontakte am Köcheln?

Absolventen und Absolventinnen und Studierende haben die Möglichkeit, in lockerer Atmosphäre wichtige Tipps rund um „Erfolg und Karriere“ einzukochen.

Aktuelle Veranstaltungshinweise und Informationen online unter www.jus-alumni.at

jus-alumni Mitglieder erhalten zu den jeweiligen Veranstaltungen gesondert ein Erinnerungsmail.

Anmeldung unter
www.jus-alumni.at



Raus aus der Komfortcouch – rein ins Vergnügen!

Werden Sie jetzt Mitglied im Absolventenclub jus-alumni und profitieren Sie ab sofort von neuen Kontakten unter Juristen, lebhaftem Netzwerken und interessanten Angeboten
Mitgliedsbeitrag bis Ende 2006 nur € 35,-





FERIENCLUB

„Snow & Fun“ mit CORDIAL

Schließen Sie für einen kurzen Moment die Augen und stellen Sie sich vor:
Tief verschneite Pisten, Wanderwege in einer glitzernd weißen Landschaft,
ein heißer Aufguss in der Biosauna und kulinarische Genüsse im heimeligen Ambiente.

Skiurlaub in Österreich mit 4-Sterne-Komfort!

Die österreichischen CORDIAL Hotels in Achenkirch, Bad Gastein, Going, Kirchberg und Reith bei Kitzbühel begrüßen Sie nach einem Tag an der kristallklaren Bergluft mit herzlichem Service, einem vielfältigen Wellnessangebot und kulinarischen Highlights. Sie wohnen in gemütlich eingerichteten 1-, 2- oder 3-Raum-Appartements.

Attraktive „Snow & Fun“-Schnupperangebote

In der Wintersaison 2005/06 bietet der CORDIAL Ferienclub all jenen, die CORDIAL kennen lernen möchten, attraktive Schnupper-Angebote! Beim persönlichen Beratungsgespräch vor Ort erfahren Sie sämtliche Vorteile des CORDIAL Stammgäste-Programms.



Ja, ich interessiere mich für die Snow & Fun-Schnupperangebote des CORDIAL Ferienclubs.

Name: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Mobil: _____

eMail: _____

Beruf: _____ Alter: _____

Ich bin mit der Speicherung meiner Daten, der Zusendung von Werbematerial per Post und eMail sowie der telefonischen Kontaktaufnahme seitens der CORDIAL Ferienclub AG einverstanden.

lexisnexus



CORDIAL Ferienclub AG
Telemarketing
Hafferlstraße 7
A-4020 Linz

Fax: +43/(0)732/94 0 96-4951
eMail: marketing@cordial.at

Mozart in neuem Domizil

Ab Jänner 2006 gibt es mit dem „Mozarthaus Vienna“ ein neues Zentrum zu Leben und Werk des Musikgenies.

Seit Herbst 2004 laufen die Arbeiten für die umfassende Renovierung des Hauses Domgasse 5, bis dato als „Figarohaus“ bekannt. Im zukünftigen „Mozarthaus Vienna“ ist die einzige in Wien erhaltene Wohnung Mozarts, die seit Jahrzehnten als Musikerdenkstätte vom Wien Museum betreut wird.

Die Wohnung wird in ein großzügiges Gesamtkonzept, das „Mozarthaus Vienna“, einbezogen. Nach der kompletten Renovierung stehen ab 2006 insgesamt sechs Stockwerke mit über 1.000 m² Präsentationsfläche zur Verfügung, um Leben und Werk des Musikgenies zu würdigen.

Im dritten Stock des Gebäudes erlebt der Besucher die Welt Mozarts und wird mit seiner persönlichen und gesellschaftlichen Situation in Wien konfrontiert.

Der zweite Stock beschäftigt sich mit dem Opernkomponisten Mozart, wobei die drei Da Ponte Opern im Vordergrund stehen. Der „Zauberflöten“-Bereich ist Höhepunkt und opulentester Raum des ganzen Rundgangs und demonstriert, dass Mozart keiner Stadt gehört, sondern der ganzen Welt.



Im historischen Bereich des ersten Stocks kommt der Besucher in die Mozart-Wohnung, bei der die Authentizität der Räumlichkeiten eine Anmutung der tatsächlichen Lebensumstände Mozarts erlaubt.

Diese umfassende Mozart-Gedenkstätte wird Musikliebhabern aus aller Welt in einer komplett neu gestalteten Präsentation Einblick

in Leben und Werk dieses einzigartigen Musikgenies bieten. Im Mittelpunkt der Präsentation werden Mozarts zehn Wiener Jahre stehen, die den Höhepunkt seines Schaffens umfassen.



www.mozarthausvienna.at

Best of Mozart



Auch die Mozartstadt Salzburg feiert „ihr“ Genie - mit einer einzigartigen Serie von 30 Konzerten in einem der schönsten Konzertsäle Salzburg, dem Großen Saal des Mozarteums. Hier werden speziell arrangierte Mozart-Klangbögen mit auserwählten Meisterwerken aufgeführt.

Das Mozarteum Orchester und die Salzburg Chamber Soloists bringen ein Programm, das Mozartliebhaber begeistern wird. Gespielt werden die Konzerte im Mozarteum, dem Sitz der gleichnamigen

Internationalen Stiftung, die sich seit über Hundert Jahren um das Erbe Mozarts bemüht.

Es gibt eigentlich keinen besser geeigneten Ort, um „Best of Mozart“ aufzuführen.

Info zur Konzertserie
„Best of Mozart“
Tourismus Salzburg GmbH
Tel. 0662 / 88 98 7-0
www.salzburg.info

Mozarthaus Vienna

Besuchen Sie das neu renovierte Mozarthaus in der Mozartstadt Wien!

mozart in vienna

AB 27. JÄNNER 2006

www.mozarthausvienna.at
Domgasse 5, 1010 Wien, täglich 10 - 20 Uhr



www.leo-hillinger.com

Große Weine, großes Schaffen

Eines ist sicher: Was Weine betrifft, kann man ihm kaum was vormachen! Die edlen Tropfen des Weingutes Hillinger bestechen durch ihren eigenständigen Charakter, verwöhnen den Gaumen mit Charme, Ausdruck und Qualität. Zahlreiche internationale Auszeichnungen sprechen hier eine deutliche Sprache und bestätigen das Ziel Hillingers, durch integrierten biologischen, biotechnischen Weinbau ein anerkanntes, internationales Niveau zu erreichen.

Hillinger tätigte auch große Investitionen in die Kellertechnik. So eröffnete er im Mai 2004 den neuen Weinkeller – schon durch seine architektonische Gestaltung eine Besonderheit.



Der Winzer

Leo Hillinger fühlt nach, weiß Leidenschaft zu wecken und kennt die Summe aller Sinne. Als Perfektionist führte ihn sein Weg von Frankreich über Deutschland, Südafrika, Australien, Neuseeland bis nach Kalifornien. 1990 wieder zurück in Jois am Neusiedler See profitiert er aus all seinen Erfahrungen und beginnt mit ein paar wenigen Rebstöcken seine Weinphilosophie zu verwirklichen.

Heute, 15 Jahre später hat sich Leo Hillinger ein Lebenswerk geschaffen mit einem der modernsten Keller Europas und 90 ha Rebfläche. Die Gärten reichen dabei von Jois bis Rust. Die neuesten Errungenschaften sind Spitzen-Lagen in Ungarn.

Das Produktionshaus

Das Weingut Hillinger bildet in seiner Gesamtheit eine Symbiose von Landschaft, Weinbau und Architektur. Durch seine besondere, sensible, aber auch schwierige Lage inmitten der Weingärten von Jois, tief in das Erdreich eingebettet,

zugeschüttet und wieder bepflanzt, ergab sich für die Architektur ein besonderer Reiz im Umgang mit der Landschaft.

Das Produkt

Neben der Toplinie Hill 1, 2 und 3 werden reinsortige Weine bester Qualität gekeltert. Die zwei neuesten leichten Weiß- und Rotweincuveés sind der Small hill white und Small hill red. Aber als Lieblingsprodukt hat sich seit Sommer 2005 der frische, fruchtige und leichte Secco entwickelt, der als Lifestyle-Schaumwein allerorts Furore macht.

Hoch dekoriert

Das Weingut Hillinger erhielt die Goldmedaille für Design und Etikette in New York, eine Auszeichnung im Guide GaultMillau und Top-Bewertung im Beverage blind Wine-Tasting in Chicago mit seinem St. Laurent, dem Cabernet Sauvignon und dem Hill 1. Das Magazin „Besser Essen und Reisen“ hat Leo Hillinger zum Winzer des Jahres 2005 gekürt.

jusclub exklusiv

Senden Sie ein Mail mit dem Kennwort „Jusclub“ an
info@v2.holmesplace.at für Börseplatz oder an
info@v1.holmesplace.at für Kaiserwasser und gewinnen
 Sie einen von 100 exklusiven Tagesgutscheinen für Wellness!



Holmes Place – Wohlfühlen für „body, mind & soul“

HOLMES
PLACE

Health Clubs

Im zunehmend hektischen Alltag wird der Wunsch nach der Harmonie von Körper, Geist und Seele immer größer. Der Health Club Holmes Place begegnet dieser Entwicklung durch sein umfassendes Fitness- und Wellness Angebot, mit dem der Körper gestärkt, der Geist aktiviert und die Seele gestreichelt werden soll. Diese Philosophie spiegelt sich im Holmes Place Motto „one life. live it well.“ wider.

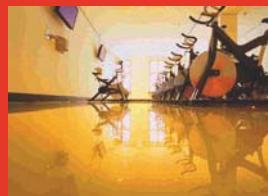
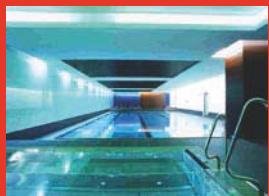
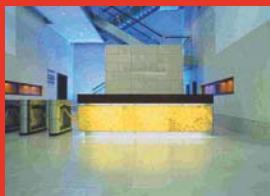
Das außergewöhnliche Club Konzept ermöglicht es den Mitgliedern, ihr ganz persönliches Wohlfühl-Level zu finden und sich regelmäßig etwas Gutes zu tun. Dazu tragen ein großzügiges Ambiente mit anspruchsvollem Design, erstklassige Trainings- und Entspannungsmöglichkeiten sowie die persönliche Betreuung durch das gesamte Team bei.

Holmes Place ist daher kein Fitness-Studio im herkömmlichen Sinn, sondern ein **Health Club mit Premium Angeboten für body, mind & soul**. Nicht allein der Kampf um die Traumfigur, sondern das gesamtheitliche Wohlbefinden steht an oberster Stelle. Deshalb ist Holmes Place nicht nur bei Fitness-Profis, sondern auch bei Anfängern sehr beliebt, die sich von klassischen Fitness-Centern bisher nicht angesprochen fühlten.

Senden Sie ein Mail mit dem Kennwort "Jusclub" an info@v2.holmesplace.at für Börseplatz oder an info@v1.holmesplace.at für Kaiserwasser und gewinnen Sie einen von 100 exklusiven Tagesgutscheinen!

Unsere Ausstattung:

- * modernstes Equipment für Kraft- und Ausdauertraining
- * Cardiotheater mit Flatscreen Entertainment
- * 3 Studios: Aerobic, Body & Mind, Cycling
- * große Auswahl an Gruppenstunden - u.a. Body Pump, Step, Indoor Cycling, Aqua Gym, Yoga, Pilates,...
- * Outdooraktivitäten wie Running Club, Nordic Walking Workshops,...
- * multilinguale, ausgebildete Trainer
- * Personal Training
- * Sportpool, Whirlpool, Saunen, Dampfbad, Solarien
- * Relaxzone
- * Restaurant, Club Lounge
- * Beauty Center
- * Handtuchservice & Körperpflegeprodukte inklusive
- * regelmäßige Vorträge für Mitglieder



HOLMES PLACE WIEN BÖRSEPLATZ
1010 Wien, Wipplingerstrasse 30
Tel. 01. 533 97 90 90

HOLMES PLACE WIEN KAISERWASSER
1220 Wien, Wagramer Strasse 17-19
Tel. 01. 263 89 89

HOLMES
PLACE

Health Clubs

ONE LIFE. LIVE IT WELL.



Mieten

jurXpert.startup.05

Für Startup-Kanzleien gibt es eine günstige Alternative zum Kauf von jurXpert, der innovativen und modernen Anwaltssoftware. Um nur EUR 50,-- monatlichen Mietzins erhalten Sie jurXpert in der 500+ Version mit drei frei wählbaren Erweiterungsmodulen (zwei zeitgleiche Zugriffe, Installation auf beliebig (!) vielen Arbeitsplätzen). Volle Programmwartung und telefonischer Support sind in diesem Betrag bereits inkludiert!

jurXpert 500+ Version

- komplette Aktenverwaltung (beschränkt auf 600 Akten)
- Netzwerkversion für 2 zeitgleiche Zugriffe
(auf beliebig vielen Arbeitsplätzen installierbar)
- Keine zeitliche Einschränkung
- Drei frei wählbare Zusatzmodule
- Monatlicher Mietzins EUR 50,-- (Mindestbindung: 1 Jahr)
- Updates und tel. Support inkludiert.

